Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 41

Artikel: Luftschutz für alle

Autor: Egli, K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754893

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FTSCHUTZ FÜR ALLE

Sonderbildbericht aus den ersten schweizerischen Instruktionskursen für passiven Luftschutz in Wimmis von K. Egli

Senfgas verflüchtigt sich nur sehr schwer. Es kann bei warmen Wetter in offenem Gelände zwei bis drei Tage, bei
kaltem Wetter zehn Tage und bei ganz großer Källe vogar
über einen Monat wirksam bleiben. Senfgasverseuchtes
Gelände muß daher raschesten entsuedt, werden, und
zwar geschieht das von den mit Ypériteanzügen ausgesten
Auswellen mittels Chlorkali God Chlorkalikoung.



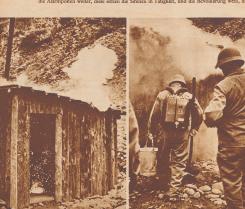
Der Luftschutzraum. Zweck des Luftschutzraumes wird sein, sowohl vor Bombengsten als auch vor Bombensplättern Schutz zu bieten. Unser Bild gibt einen guten Ueberblick, wie ein solcher Luftschutzraum einzurichten ist. Er enchält Lagerstellen für Kranke, Prottoniker und mancherlei andere Utensilsen, die für den vielliecht auf Stunden sich ausdehnecht Auflenfalt darin nöcig sind.



Der Luftschutzraum von außen gesehen. Die äußere Abdichtung der für Luftschutzräume vorgesehenen Keller erfolgt entweder durch starke Auflagen von Sand und Brdsäcken oder durch einen mit Erde gefüllten Holzverschlag.



Horchgerät, das jetzt in der Armee neu eingeführt wurde. In der Kriegszeit sind alle wichtigsten Beobachtungsposten mit dem Apparat ausgeführte. Er ermöglicht es, Motorengeräusch auf 150 bis 200 Kilometer Distanz wahrzunchmen und so das Herannahen feindlicher Plieger fexeustellen, Jange betwo eis einstehn sind. De Beobachtungsposten meldet sofort seine Wahrnehmung an die Altramposten dem Stemen in Täugkeit, und die Bewöhrerung weit, daß eis ein in tell Lufsburzuraum begeben muß.



wichtige Gebaude im Feindesland in Brand zu stek-sie enthalten als Brandmaterial in der Hauptsache tron, einen Stoff, der unter sehr großer Hitze und hitger Rauchentwicklung verbrennt und sehr rasch alles ündet, was in seinem Einflußbereich liegt.



indbombe hat in eine zu Versuchszwecken erbaute eingeschägen. Durch die offene Tür ist der entereingeschägen. Durch die offene Tür ist der entereingeschägen. Durch die offene Tür ist der entereingeschäufen. Die Lösehmannschaft dringt zum Brandherd vor, um diese mit Sand zu lösehen. Die Bekämpfung von Elektrondichtig Ceibbaie im Feindelsend in Brand zu stehe, die Sand zu die Sand zu eine Mandelsen die Sand zu eine Mandelsen die Sand zu eine Mandelsen die Sand zu eine Sa

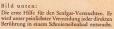
n der vergangenen Herbstsession der Eidgenössichen Räte List die Vorlage des Bundesrates über den passiven Luft-schutz der Zivilbevölkerung gutgeheißen worden. Wohl nicht zuletzt im Hinblick auf die immer verworrener werdende allgemeine internationale Lage war mit den praktischen Arbeiten für den passiven Luftschutz schon früher begonnen worden.

So wurden denn im Laufe des Spätsommers in Wimmis vier aufeinanderfolgende Instruktionskurse durchgeführt, zu welchen die Kantone jene Leute als Schüler abgeordnet hatten, die in erster Linie dazu berufen sind, in den Kantonen ihrerseits wieder die Ausbildung im passiven Luftschutz zu übernehmen und zu leiten. Es waren dies vornehmlich — bedingt durch ihre berufsmäßige Vorbildung — Polizei- und Feuerwehrbeamte, dann aber auch Sanitätsbeamte und Medi-ziner, die hier durch berufene Fachleute in die Grundlagen eines wirkungsvollen Luftschutzes eingeführt wurden. Aus dem überaus reichlich bemessenen Lehrstoff seien hier nur einige wichtige Punkte erwähnt: Bedeutung des Flugwesens für Luftgefahr und Luftschutz, Kenntnis der chemischen Kampfstoffe und ihre Wirkung auf den menschlichen Körper Behandlung von Gasvergiftungen und Einrichtung von sanitären Hilfsstellen, Anlage und Organisation von Luftschutz-räumen, Kenntnis und Uebungen mit der Gasmaske und dem Kreislaufgerät (Sauerstoffapparat), Versuche mit Brandbom-

ben und Bekämpfung von Brandgefahren u. a. m. Namentlich diese letzteren Demonstrationen wirkten äußerst lehrreich, zeigten sie doch schon im kleinen so recht das Verhalten der Rettungs- und Löschmannschaften, wie es bei einem richtigen Fliegerangriff vielleicht einmal nötig sein wird. An Hand zahlreicher Versuche wurde hier gezeigt, wie die durch Bombenwurf entstandenen Brandherde zu bekämpfen sind. - Ganz besonderes Augenmerk wurde in der



Die Gasmaske. Sie ist das wichtigste Schutzmittel gegen Gaseinwirkung für den Einzelnen. Das in der Schwizzer Armee eingeführen Modell besitze hat betragende Gwalletten bezigsich Abdrichung und der Schwizzer. Der Schwizzer der Misse soll instands allein, sondern immer paar oder gruppeneite vorgenommen werden. Bei richtigem Sitz der Maske wird ihrem 1 räger schon nach wenigen Schwafte jedes Einziehern von Gestunden jedes Einziehern von Gestunden jedes der unmöglich sein.





Kursen auch der richtigen Handhabung der Gasmaske und — speziell bei den Feuerwehrgruppen — des Kreislaufgerätes geschenkt. In der einmal mit Tränengas, ein anderesmal mit Phosgengas gefüllten Gaszelle konnten sich die Kursteilnehmer unter dem Schutze der Gasmasken ohne jede Behinderung beliebig auf-halten; es war das Gefühl absoluter Sicherheit überall vorhanden. Gerade bei der Gasmaske ist das unbedingte Zutrauen von grundlegender Bedeutung, und es muß hier gesagt sein, daß gerade die schweizerische Gasmaske dank ihrer hervorragenden Qualitäten bezüglich Abdichtung und Filter wohl zu dem besten ge-hört, was es überhaupt gibt.

Nachdem jetzt die Vorlage in den Eidgenössischen Räten verabschiedet ist, werden in kurzem in den Kan-tonen ähnliche Instruktionskurse zur Durchführung gelangen, denn es gilt, den Luftschutz innert kürzester Frist auf breiteste Basis zu stellen. Allein der Kanton Zürich wird mindestens 900 für die Aufgaben des Luftschutzes gründlich instruierte Personen benötigen, der Kanton Bern deren 500 usw. Was es aber von der Allgemeinheit und jedem einzelnen braucht, das ist Vertrauen, restloses Vertrauen sogar und Abkehr von iedem Skeptizismus. Kann es doch als bewiesen gelten, daß mit verhältsnismäßig einfachen Vorkehrungen und Mitteln ein wirkungsvoller Schutz der Zivilbevölkerung sehr wohl möglich, wenn alle Hand dazu bieten.



Rettungsmannschaft beim Transport eines Senfgas-Verseuchten. Von den verschiedenen Kriegsgasen ist das Senfgas oder Vpérite eines der schlimmsten. Es greift die ungeschutzer Haus selbst durch die gewöhn liche Kleidung oder Uniform an. Deshabl tragen die Rettungsmann-schaften einen besondern Vpériteanzug aus gummiertem Stoff, der diesen Dissenziehenden Gasen keinen Zutritt zur Haut Freläße.